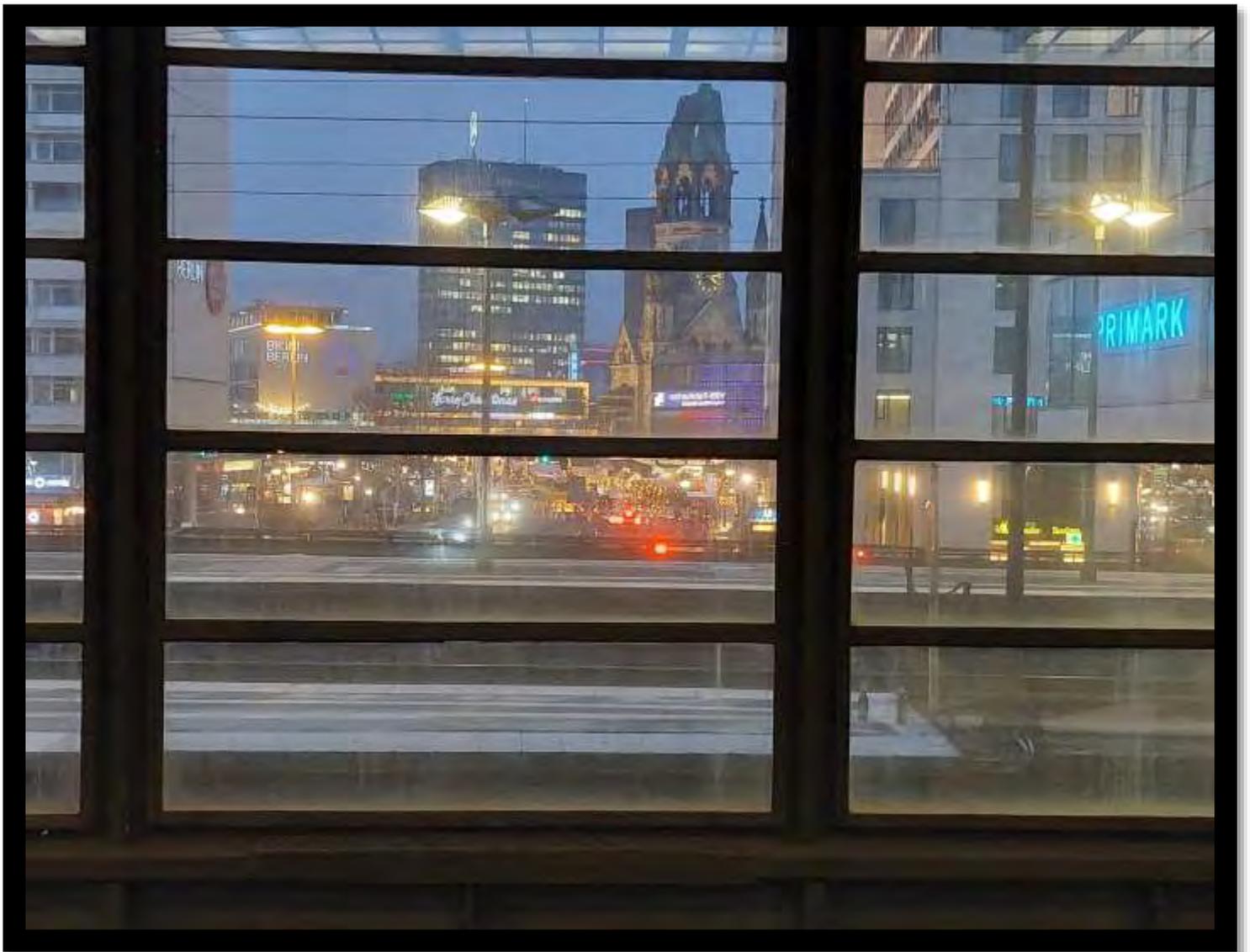


Tachchen!

Wir sausen durch den Advent wie die S-Bahn durch die große Stadt. Und wenn wir innehalten ... anhalten ..., dann kann das ein angenehmer Haltepunkt sein oder ein schwieriger.

Es gibt sogar ganze Strecken, die schwierig und gefährlich sind.

Am 19. Dezember vor fünf Jahren war dies ein gefährlicher und traurig traumatisierender Haltepunkt: Weihnachtsmarkt Gedächtniskirche!



(Foto: Christian Fischer)

Die Namen der Toten des Attentates von damals sind auf dem Breitscheidplatz verewigt. Die seelische Trauer und Traumafolgen sind auch noch da.

Ich fahre gerade durch die Station und lese von den seelischen Folgen der Angehörigen und Einsatzkräften des Anschlags.

Hier ist mehr als Mitgefühl gefragt.

Und doch ist der Weihnachtsmarkt um die Gedächtniskirche einer der wenigen Weihnachtsmärkte in diesem Advent, die **trotz** Schutzmaßnahmen, Terror und Virus geöffnet **sind**.

Ein Zeichen von Zuversicht und Zukunftsgewissheit.

Mit solchen Gedanken im Herzen habe ich den Platz vor der Gedächtniskirche die Tage bewusst als Haltepunkt gewählt - mit stillen Gebet - aber auch mit einem Glas Glühwein.

Zurück in der S-Bahn hörte ich nach ein paar Stationen plötzlich den Gesang einer Kinderstimme.

Ein Mädchen, etwa fünf Jahre alt, sang ihrer Mutter und uns allen, unermüdlich eine Strophe wiederholend, ein Weihnachtslied vor:

„Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Fraun.
Kommet, das liebliche Kindlein zu schauen.
Christus, der Herr, ist heute geboren, den Gott
zum Heiland hat euch erkoren.
Fürchtet euch nicht!“

Eine leise aber hörbare Melodie verbreitete sich im ganzen Wagon.

Helle Klänge gegen dunkle Gedanken.

In Psalm 8, 2-3 heißt es:

„Herr, unser Herrscher, wie machtvoll klingt dein Name auf der ganzen Erde!
Deine Herrlichkeit strahlt über dem Himmel auf!
Dem Rufen von Säuglingen und Kindern hast du Macht verliehen ...“

Seid behütet Tag und Nacht!

Liebe Segensgrüße

Christian Fischer